

Kaufgesuche

themenwelten.rheinpfalz.de

Neubau? Umbau? Renovierung?
Interessante Angebote und Informationen rund um das Thema Wohnen & Leben finden Sie unter themenwelten.rheinpfalz.de.

GOLD-DIREKTANKAUF
juwelboerse gmbh MICHAEL
Gold - Brillant-Schmuck - Uhren - Silber
P6, 6-7 (Fressgasse) Mannheim,
Tel. 0621-10 24 11 - www.juwelboerse.com

Hoffmann H

Wintergarten der Zukunft ... mit Schiebedach

Montag bis Freitag
8.00 - 17.00 Uhr
Samstag
nach Vereinbarung
Sonntag
14.00 - 17.00 Uhr*

Dach und Wände sind zu zwei Drittel zum Öffnen!

Wir bieten alles rund ums Haus!!!

Wintergärten - Vordächer - Überdachungen
Markisen - Fenster - Beschattungen
Rollläden - Carport - Haustüren
Rolltore

Rudolf-Diesel-Str. 10
67105 Schifferstadt
Telefon 06235/7437

www.wintergarten-mit-schiebedach.de



themenwelten.rheinpfalz.de

Lust auf Shopping?
Interessante Angebote und Informationen rund um das Thema Handel & Wirtschaft finden Sie auf einen Klick – unter themenwelten.rheinpfalz.de.

THEMENWELTEN

Sommer-Ferientipps

vom 22. Juli bis 3. September 2023

Mit vielen Sonderaktionen zu 20 Jahre RHEINPFALZ-CARD!

Lösungswort 1 2 3 4 5

sizilianische Hafenstadt	sommerliches Obstgebäck	Frau von Abraham	Kanalisationsanlage	sofort löslich (Speisen)	französischer Name Nizzas	plötzlich, abrupt
Fürst von Monaco († 2005)	Prügel	Ostseeanwohner	Kurort in Südtirol	Stadt an der Weser	englische Kurzform von Theodore	liebevolle Personenbezeichnung
Schiffsflaszug	Hunde-laute					

Auflösung vom 9.8. (Dialekt)

FLAMENCO
ABENDBELT
FORTELEV
RARBLES
ARUBAET
TRENDE
HOLUNDER
HIMMEL
URALT
EMERIT
REDE

Hommage an den „Bensel“

Wie auf Däumlingsgröße geschrumpft wirkt Thomas Liedy, wenn er in seiner Pinsel-Skulptur steht. Kein Wunder: Das originelle Kunstwerk ist gut acht Meter hoch. Wie er auf die Idee gekommen ist, dem „Bensel“ ein Denkmal zu setzen.

VON ANNEGRET RIES

Genau 8,41 Meter hoch ist die Pinsel-Skulptur, die der Malermeister Thomas Liedy auf einer Freifläche gegenüber seinem Haus in der Johann-Gottlieb-Fichte-Straße in Mußbach gestaltet hat. Das aufwendig gestaltete Kunstwerk, das überwiegend aus Holz und einigen Metallelementen besteht, ist fertig. Doch fehlt noch das von Liedy geschriebene Pinsel-Gedicht, und das Umfeld muss noch gestaltet werden.

Pinsel gehören schon immer zum Leben von Liedy, der seit 1990 Inhaber des Lambrechter Malerbetriebs Annweiler ist. Seit einigen Jahren schreibt Liedy, der auch als Kreishandwerksmeister aktiv ist, Gedichte, meist im pfälzischen Dialekt. „Hommage on moin Bensel“ ist der Titel des ersten Gedichtes, das Liedy in Mundart geschrieben hat. Mit der Lobpreisung des Malerpinsels kam Liedy 2021 beim Mundart-Wettbewerb Dannstadter Höhe in der Kategorie Dichtung auf den dritten Platz.

Im Februar vergangenen Jahres hat Liedy begonnen, einen Pinsel aus Holz zu gestalten. Der sollte ursprünglich zusammen mit dem Gedicht in Lambrecht aufgestellt werden, doch nach einiger Zeit fiel die Entscheidung, dass die Pinsel-Skulptur dort bleiben soll, wo Thomas Liedy sie baut: auf einer mit Gras bewachsenen Freifläche in der Nähe des Mußbacher Sportgeländes, die der Stadt gehört. Wie Liedy berichtet, wird derzeit ein Gestattungsvertrag ausgearbeitet, den er mit der Stadt abschließen wird.

Die Borsten des Pinsels, die etwa 1,50 Meter hoch sind, hat Liedy aus dem Stamm einer Edelkastanie herausgesägt und geschnitten, die 2018 im Meisental im Haardt gefällt worden war. Zwischen den Pinselborsten ist gelbe Farbe zu sehen, und ein etwa ein Meter hoher, dicker, gelber Farbtropfen läuft aus den Borsten heraus.

Der Farbtropfen ist aus Robinienholz gefertigt. „Das trocknet schnell, und es entstehen dann Risse, die habe ich immer wieder mit Eichenholzkeilen gefüllt“, erzählt Liedy. Den Tropfen hat er „mindestens 25 Mal poliert und immer wieder mit gelber Farbe lackiert“. Nicht nur bei dem Farbtropfen hat er sich sehr viel Arbeit gemacht und auch auf kleine Details geachtet. Der Kreishandwerksmeister legt großen Wert auf Qualität, bei der Arbeit am Pinsel und beim Material.

Und er investiert viel Geld in seine Pinsel-Skulptur. So schreibt eine Spezialfirma das Gedicht auf eine Platte aus Bronze. Die „Hommage on moin Bensel“ soll auf der Rückseite des Pinsels angebracht werden. Auch der etwa fünf Meter lange, leicht geschwungene Pinselstiel ist aus Robinienholz, das Liedy ebenfalls aufwendig bearbeitet hat. Am oberen Ende des Pinsels befindet sich eine Spitze aus verzinktem Stahl. Auch die Einfassung der Borsten ist aus Metall, ebenso eine Art Gitter zwischen Borsten und Fundament. „Das dient zur Lüftung, damit das Holz nicht fault“, erklärt Liedy. Die Metallarbeiten hat die Schlosserei Ploch übernommen.



Im Farbeimer in XXL-Größe: Malermeister Thomas Liedy.

FOTO: MEHN

Auch auf Sicherheit achtet Thomas Liedy. So hat der Mußbacher Ingenieur Bernd Riede die Statik berechnet. „Das war wegen der hohen, schmalen Form des Pinsels nicht einfach“, berichtet Liedy. Anhand der Statik hat das Baugeschäft Hauser aus Mußbach ein Fundament aus Beton gegossen. Als zusätzliche Sicherheit wurden dort Winkelisen quer verschweißt. „Klaus Tamm, der Mitarbeiter der Firma Ploch, der das gemacht hat, hatte kaum Platz. Ich habe immer zu ihm gesagt, er sei ein Schlangemann“, erzählt Liedy. Von der Firma Ploch stammt auch ein Fass aus Glas-

faser, das Liedy abgeschliffen, lackiert und zu einer etwa drei Meter hohen Farbdose gestaltet hat, an deren Seite gelbe Farbtropfen herunterlaufen. Die Farbdose, die neben dem Pinsel steht, ist auf einer Seite offen. Über eine Treppe, die in den nächsten Tagen geliefert werden soll, kann man in sie hineinsteigen. Sie soll bei kleineren Veranstaltungen als Bühne dienen. „Ich fände es gut, wenn die Pinsel-Skulptur eine Art Außenstelle der Landesgartenschau würde“, sagt Liedy. Denn die Landesgartenschau wird nur etwa 900 Meter Luftlinie entfernt stattfinden.

In Kooperation mit der Stadt würde er gern das Gelände um Pinsel und Farbdose etwas gärtnerisch gestalten. „Es soll möglichst naturbelassen sein, aber doch etwas schöner als das ziemlich kaputte Gras“, sagt er. Auch hat er bereits eine neue Idee entwickelt. Als Kreishandwerksmeister habe er mit dazu beigetragen, dass die Handwerkskammer der Pfalz in Neustadt ein Berufsbildungs- und Technologiezentrum bauen wird. Als Symbol dafür, dass Neustadt dadurch zur Handwerkerstadt werde, könnten an verschiedenen Standorten große Werkzeuge aufgestellt werden.

Sommerreise: Minister Hoch besucht Lernort

Auf seiner Sommerreise macht Wissenschaftsminister Clemens Hoch am Dienstag, 15. August, im zukünftigen „Historischen Lernort“ im ehemaligen Gestapo-Keller in der Konrad-Adenauer-Straße Halt. Der Haftlingskeller der ehemaligen Dienststelle der Geheimen Staatspolizei für die Pfalz im Lescault-Gebäude soll bis Ende 2024 saniert sein und dann für die Gedenkarbeit der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) zur Verfügung stehen. Dort sollen vor allem junge Leute etwas über die Gräueltaten während der NS-Zeit erfahren. In den Kellern wurden Männer und Frauen, die nicht in das menschenverachtende Bild der Nazis passten, inhaftiert und gefoltert, darunter auch Zwangsarbeiter aus dem Ausland. Für viele war es eine Zwischenstation auf dem Weg in die Todeslager, andere wählten den Freitod. |rhp

IMPRESSUM

DIE RHEINPFALZ Neustadt

Werbevermarktung:
Regionalleitung Peter Bouché

Redaktionsteam: Anke Herbert (abh, verantwortlich), Axel Nickel (ax, Stellvertreter), Stefanie Brunner (nne), Kathrin Keller (kk), Holger Pöschl (hpö), Sabine Dean (sab), Gerd-Uwe Haas (guh)

LESERBRIEFE

NEUBAU REALSCHULE PLUS „Niemand möchte Neubau“

Zum Interview „Das ist unser 150. Erfolg“, vom 10. Juli und zum Leserbrief von Herrn Kermann vom 19. Juli.

Dass ich als Ehemaliger meiner „Staatlichen Realschule Neustadt“, die während meiner Schulzeit zur „Georg-von-Neumayer-Realschule“ umbenannt wurde, jemals irgendwie nachtrauern würde, hätte ich mir zu Schulzeiten sicher niemals träumen lassen. Dennoch schließe ich mich Reinhard Kermann an, der auch einer meiner Lehrer war und mit dem ich bei der Schülerzeitung „Die Spinne“ sehr gern zusammengearbeitet habe. Im Gespräch mit weiteren ehemaligen Schülern und auch Lehrern möchte eigentlich niemand einen Neubau, der am Ende sicherlich weit mehr als 50 Millionen Euro sinnlos vernichtet. Eine Modernisierung stünde dem wirklich durchdachten Gebäude sehr, das sieht man ja auch am Gelände des KRG.

Dass hier auch noch ein Architekt zum Zuge kommen soll, der Neustadt noch nie besucht hat, verstärkt die Ablehnungshaltung noch. Es wird aber sicher laufen wie beim neuen, bekackten Stadt-Logo.
Sascha König, Neustadt

MEDIKAMENTE

„Müssen entsorgt werden“ Zu „Schwierige Suche“ vom 1. August, es ging um die Verfügbarkeit von Medikamenten.

Verschreibungspflichtige Medikamente, die nicht von den Patienten benötigt werden (zum Beispiel wegen Gesundheit oder Tod), können nicht mehr an Arzt beziehungsweise an die Apotheke zurückgegeben werden, um diese weiter zu verkaufen oder zu verwenden. Diese Medikamente, obwohl sie original verpackt sind und das Verfallsdatum noch nicht abgelaufen ist, müssen entsorgt werden! Zum Teil sind es sehr teure Medikamente. In vielen Fällen könnte den Patienten mit diesen Rückgabemedikamenten geholfen werden. Nicht zu vergessen: die Kostenersparnis!

Gisela Mathä, Haßloch

MOUNTAINBIKER IM WALD

„Noch mehr illegale Strecken“

Zu unserem Artikel „Mountainbike: Warten auf Gutachten, vom 29. Juli. Es ging um die Einrichtung legaler Strecken für Mountainbiker im Wald.

Meiner Meinung nach erweist der Kreis mit einer „Milchmädchenrechnung“ den Waldbesuchern, Privatwaldbesitzern, Naturschützern, Jägern, aber allen voran der Fauna und Flora mit seiner Praxis einen „Bären-dienst“.

Aber wer ist eigentlich der Kreis? Der Kreis stellt fest, er erwartet, er muss festhalten, er unterstützt. Nennt doch einmal einen Namen! Dieser sogenannte Kreis suggeriert den Menschen, illegale durch legale Mountainbikerstrecken eindämmen zu wollen. Dem, dem die Einfalt dazu gegeben ist, der möge es glauben. Ich wage zu behaupten, durch die Legalisierung werden viele „neue Auswärtige“ angelockt, die Strecken werden bald überfrequentiert sein und noch mehr illegale Strecken und Fahrten werden stattfinden. Die offiziellen Wanderpfade werden weiterhin genutzt und der bravste Fahrradfahrer wird weiterhin die generell legalen, breiten Forstwege benutzen.

Der sogenannte „Kreis“ ist so quadratisch, dass er die untere Landespflege personell nicht in die Lage versetzt, illegale Strecken zu kontrollieren. Es ist politisch scheinbar nicht gewollt, und so werden Strecken legalisiert, die illegalen bleiben erhalten und neue werden hinzukommen.

Der Ausverkauf des Lebensraumes Vorderpfälzer Wald geht in eine neue Phase!

Edgar Haag, Wachenheim